

➤ **Petronela T. (30) ist schuldig: Laut**

# Bis zum Ende

Lisa Alm-Wirt Erich T. (57) wurde nicht ermordet. Sein Tod geschah im Zuge eines Streites, bei dem die Ehefrau ihn absichtlich verletzen wollte. So sahen es die Geschworenen einstimmig. Witwe Petronela T. soll acht Jahre in Haft. Bis zuletzt kämpfte sie tränenreich gegen den Mordvorwurf: „Ich habe ihn geliebt.“

Am dritten Verhandlungstag gegen 17.40 Uhr verkündete der Vorsitzende der Helmut Marco Torpiere das Urteil: schuldig wegen absichtlich schwerer Körperverletzung mit Todesfolge nach § 87 Abs. 2 StGB. Die Witwe nahm das Urteil mit Fassung auf. Noch wurden keine Rechtsmittel abgegeben – also ist es nicht rechtskräftig.

Foto: Markus Tschepp



Foto: Markus Tschepp

Rechtsanwalt Stefan Rieder (links) und Rechtsanwalt Kurt Jehinek (rechts).

Die Urteilsverkündung war der Abschluss eines ungewöhnlichen Verfahrens – in vielerlei Hinsicht: Emerscht war Opfer Erich T. (57) weit über die Grenzen hinaus bekannt als Wirt der Lisa Alm – die berühmte Flachhauer Skihütte, wo prominente in der Wintersaison ein- und auskehrten. Andererseits war es auch eine ungewöhnliche Bluttat. Ein Streit unter Eheleuten, der eskalierte als das Wort Scheidung fiel. Und ein Stich mit einem kleinen Küchenmesser zwischen linker Achsel und Brustwarze, der um wenige Zentimeter den Tod bedeutete. Deshalb sprach Verteidiger Kurt Jehinek in sei-



Der lebensfrohe Wirt: Erich T. (57)

SB26A154

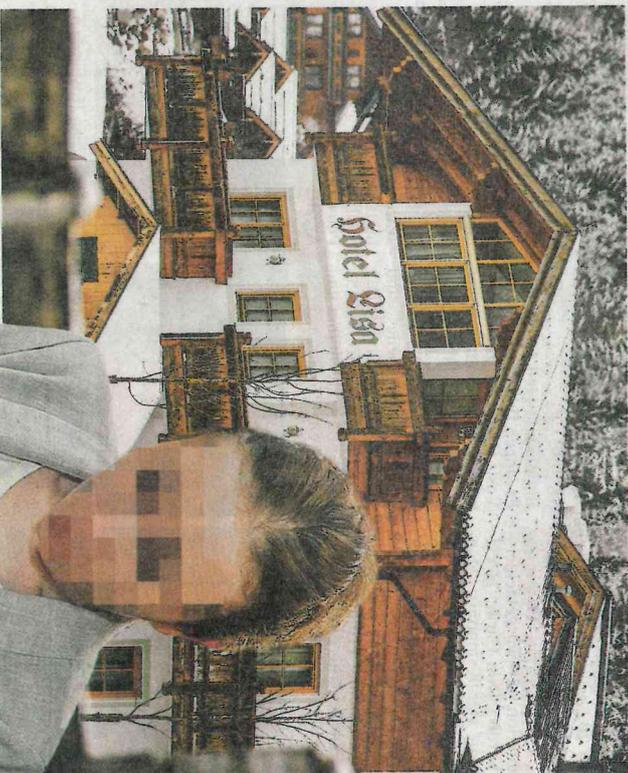
Urteil wollte sie ihren Mann nicht töten, aber schwer verletzen ➤ 8 Jahre Haft

# Sprach die Witwe von Liebe

geschichte. „Warum sollte sie? Sie haben jeden Tag zusammen gearbeitet, immer Seite an Seite“, so Jehinek. In jener Nacht, kurz nach Mitternacht, das 3. März war sie zudem alleine in die Küche des Hotels Lisa gegangen – und nicht zum Oper. Sie bereitete sich eine Jause zu, als Erich T. kam. „Er wollte ihr einen Schreck einjagen. Es theatralisch darstellen, wie es wäre, wenn er nicht mehr da ist.“ Dabei soll der Stich laut Jehinek passiert sein – Erichs letzte Worte seien dafür ein klares Indiz: „Es tut so weh, aber es wird schon wieder gut...“

Während der Verteidiger gar einen Freispruch wollte, war die Anklage überzeugt. Rhetorisch geschickt argumentierte Stefan Rieder, Anwalt des Opfers: Ein „selbst suizidieren aus Eifersucht“ würde „in die Kriminalgeschichte“ eingehen. 35.000 Euro Schmerzensgeld wurden auf Antrag von Rieder dem Sohn des Promi-Wirtens zugesprochen. „Ich habe ihn geliebt und könnte ihm nie so etwas antun“, waren die Schlussworte der Witwe, über deren Gesicht drei Verhandlungstage lang Tränen kullerten...

Antonio Iovric



Fotos: Gerhard Schiel

Der Vorsitzende des Drei-Richter-Senats, Helmut Marco Torpiere (Mitte), verkündete das Urteil. Petronela T. muss, sofern keine Rechtsmittel erfolgen, acht Jahre ins Gefängnis. Sie nahm es mit Fassung auf. Passiert ist die Tat im Flachhauer Hotel Lisa (oben).

Foto: Markus Tschepp

